

EDITORIAL

Neue Formate für alte und neue Ideen

Péter Bagoly-Simó  , Ingrid Hemmer 

In einer Längsschnittstudie (BAGOLY-SIMÓ & HEMMER, 2017) zur geographiedidaktischen Forschung im Spiegel der ZGD (1973–2016) haben wir bereits vor einem Jahrzehnt festgestellt, dass eine der unerwünschten Folgen der empirischen Wende in der Geographiedidaktik der Rückgang der Beitragsvielfalt ist. So erreichen die ZGD z. B. seit gut zwei Jahrzehnten kaum noch Beiträge, deren Ziel die Theorieentwicklung in unserem Fach ist. Darüber hinaus liegen dokumentierte Debatten, die eine Vielfalt an Perspektiven in unserem Fach auf ein gemeinsames Thema zeigen, länger zurück. Die derzeit noch unveröffentlichten Ergebnisse der Folgestudie zeigen ein ähnliches Bild.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, sind wir dabei, uns in einem ersten Schritt auf eine *Diversifizierung der Forschungsartikel* zu konzentrieren. Bereits vor einiger Zeit erfolgte die Implementierung unterschiedlicher Evaluationsraster für empirische und theoretische/konzeptionelle Beiträge. Anschließend begann die Anwerbung für diese Beiträge. Hier bitten wir um Ihre Mithilfe.

Mit diesem Editorial führen wir in einem zweiten Schritt eine weitere, international schon länger etablierte Beitragsform ein. Es handelt sich um *Positionspapiere*, die unseren Diskurs weiter diversifizieren und den Aus-

tausch anregen sollen. Positionspapiere sind für die ZGD prägnante Texte, deren Kern eine fundierte Meinung, Perspektive oder Empfehlung zu einem aktuellen oder historischen Thema bildet. Anders als empirische Beiträge beinhalten Positionspapiere keine neuen empirischen Ergebnisse, sondern positionieren sich zum bereits Bestehenden neu oder anders. Aus diesem Grund benötigen sie auch eine andere Form der Begutachtung, die neben der Überprüfung etwaiger fachlicher Mängel den Ausdruck der fundierten Meinung, Perspektive oder Empfehlung gewährleistet. Die Gutachten werden auf der Grundlage eines gesonderten Kriterienkatalogs erstellt. Auch Diskussionsbeiträge zu diesen Positionspapieren werden unter diesem Format veröffentlicht.

Ein weiterer Schritt richtet den Fokus auf die lediglich redaktionell begutachteten, in ihrer Schwerpunktsetzung aber ähnlich wichtigen *Forschungs-Praxis-Beiträge*, die u. a. die Wechselwirkung zwischen Forschung und Praxis auch kontrovers diskutieren sollten.

Unberührt von den neuen Formaten bleiben die klassischen Berichte, etwa von Tagungen oder Veranstaltungen, oder Mitteilungen zu ausgewählten Themen (u. a. Reformen, Nachrufe, Verbandsmitteilungen). Auch Rezensionen sind weiterhin erwünscht.

Hiermit ergeben sich für die ZGD folgende im Rahmen eines Double-Blind-Peer-Review-Verfahrens begutachtete Beitragstypen:

(1) **Empirische Aufsätze** sind wissenschaftliche Beiträge mit einem empirischen Schwerpunkt. Sie folgen i. d. R. der folgenden Struktur: Einleitung (inkl. Problemstellung), Forschungsstand, Methode und Stichprobe, Ergebnisse, Diskussion, Fazit. Abweichungen sind möglich. Der maximale Umfang sollte 7.000 Wörter (einschließlich Figuren und Literaturverzeichnis) nicht überschreiten.

(2) **Theoretische Aufsätze** sind wissenschaftliche Beiträge mit einem theoretischen/konzeptionellen Schwerpunkt. Sie sind in ihrer Struktur deutlich heterogener. Der maximale Umfang sollte 7.000 Wörter (einschließlich Figuren und Literaturverzeichnis) nicht überschreiten.

(3) **Positionspapiere** sind prägnante Texte, deren Kern eine fundierte Meinung, Perspektive oder Empfehlung zu einem aktuellen oder historischen Thema bildet. Auf eine kurze Einleitung folgt i. d. R. die Darlegung der Argumentation, eine Diskussion (inkl. Implikationen) und ein Fazit. Auch in diesem Fall sollte die Einreichung die Grenze von 7.000 Wörtern (einschließlich Figuren und Literaturverzeichnis) nicht überschreiten.

Einer redaktionellen Begutachtung unterliegen folgende Beitragstypen:

(1) **Forschungs-Praxis-Beiträge** greifen in nicht mehr als 2.000 Wörtern u. a. die Wechselwirkung zwischen Forschung und Praxis auf und diskutieren diese auch kontrovers. Weiterhin

sieht die ZGD jedoch von der Veröffentlichung von Unterrichtsbeispielen ab.

(2) **Berichte und Mitteilungen** informieren über Aktivitäten des HGD, nationale und internationale Tagungen sowie Entwicklungen von besonderem Interesse für die Geographiedidaktik und die Schulgeographie. In der Regel sollen Berichte und Mitteilungen einen Gesamtumfang von 1.500 Wörtern nicht überschreiten.

(3) Darüber hinaus veröffentlicht die ZGD **Rezensionen** von einschlägigen wissenschaftlichen Arbeiten und Medien analoger und/oder digitaler Natur im Umfang von bis zu 1.500 Wörtern. Diese Änderungen sind bereits jetzt an verschiedenen Stellen sichtbar:

(1) Auf der Webseite der ZGD sind die neuen Beitragstypen gelistet.

(2) Der Beitragstyp wird auf der ersten Seite aller Beiträge (in der PDF-Datei) ausgewiesen.

(3) Bereits bei der Einreichung muss der Beitragstyp ausgewählt werden.

(4) Die Begutachtung erfolgt entlang eines eigenen Kriterienkatalogs (vgl. Beschreibung der einzelnen Beitragstypen auf der Homepage).

Wir hoffen, dass diese Änderungen unseren Autorinnen und Autoren neue Formate zur Mitteilung ihrer Erkenntnisse und Positionen ermöglichen. Gleichzeitig danken wir unseren Gutachterinnen und Gutachtern für ihre Flexibilität, sich auf neue Begutachtungsformate einzulassen, und grundsätzlich für ihre unermüdliche Unterstützung der ZGD.

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen für die verschiedenen Formate!

Literatur

BAGOLY-SIMÓ, P., & HEMMER, I. (2017). [Geographiedidaktische Forschungen im Spiegel von ZGD 1973-2016](#). *Zeitschrift für Geographiedidaktik | Journal of Geography Education (ZGD)*, 45(4), 19-42.

Autor und Autorin

✉ **Prof. Dr. Péter Bagoly-Simó**

Humboldt-Universität zu Berlin
Geographisches Institut
Didaktik der Geographie
Unter den Linden 6
10099 Berlin
peter.bagoly-simo@geo.hu-berlin.de

Prof. i. R. Dr. Ingrid Hemmer

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Professur Geographiedidaktik und BNE
Pater-Philipp-Jeningen-Platz 2
85071 Eichstätt
ingrid.hemmer@ku.de